

Abschied von der Linde

Standortfaktoren machen dem Strassenbaum das Leben schwer. Obwohl doch auch er ein «Standortfaktor» für die Stadt ist. Der Inbegriff des Stadtbaums war in unserer Gegend die Linde. Sie droht aber aus dem Strassenbild zu verschwinden – denn sie lässt sich nicht in ein vergiftetes Korsett zwingen. Von Andreas Diethelm

Wenn Strassenbäume behördlichem Gestaltungsdruck weichen müssen, werden sie zuvor krankgeschrieben. Oft zu Unrecht, denn Hunger und Durst sind keine Krankheiten. Nicht beim Menschen und nicht bei Bäumen. Und wer würde gegen behindertengerechte Anpassungen von Tramhaltestellen opponieren? Wenn aber kommuniziert wird, dafür müssten an der Zürcher Bahnhofstrasse 72 der insgesamt 177 Linden gefällt werden, und wenn der Augenschein vor Ort ergibt, dass an drei Haltestellen Bäume von der Anpassung betroffen sein könnten, dann helfen auch vor- und nachgeschobene Begründungen nichts mehr.

Dorf-, Tanz- und Gerichtslinde

Die Linden leiden, weil Streusalz ihnen osmotisch die Wasser- und damit die Nahrungsaufnahme abwürgt. Statt abenteuerlicher Diagnosen braucht es eine Abkehr vom schädlichen Winterdienstregime, der sogenannten Schwarzräumung, dem kontraproduktiven Schneeschmelzen. Der Glatteisbekämpfung in der Innenstadt und auf Quartierstrassen der Ebene dient Sand nämlich bestens. Anfang Juli dann sind die Salzschäden an Linden und Kastanien unübersehbar: Die Blätter verdorren von den Rändern her, das Wachstum stoppt. Obschon der Himmel diesen Frühling alles tat, ihnen zu helfen, versickerndes Salz verbleibt teilweise im Boden und schädigt das vielfältige unterirdische Leben, mit dem der Baum auf Gedeih und Verderb verbunden ist. – Nehmen wir den laufenden Zürcher Kahlschlag zum Anlass, einmal unser Verhältnis zu den Stadtbäumen zu bedenken. Was ist ein Baum? Auch die Stadt Basel stellt sich die Frage: «Ein Investment!», verkündet die Website und bleibt gleich im utilitaristischen Jargon: «Ein reicher Baumbestand ist für jede Stadt ein ökonomisch relevanter Standortfaktor. Die Bäume leisten Unbezahlbare, indem sie die Atemluft verbessern, schattigen Erholungsraum bieten und der Klimaerwärmung entgegenwirken.» CO₂-Speicher, Luftbefeuchter, Staubfänger, Klimaanlage. Gestaltungs- und Ästhetikelement hatten wir schon. Anzufügen bliebe: Verkehrshindernis.

Ach ja: Lebewesen ist er auch, der Baum. Nur werden dem Strassenbaum die angemessenen Lebensbedingungen nicht zugestanden. Dafür sehen sich die Amtsstellen nach anspruchslosem Ersatzgrün um. Das Bild der vertrauten Alleen ist im Niedergang begriffen. Der Inbegriff des Stadtbaums war in unserer Gegend die Linde. In unserem Kulturkreis war sie jahrtausendlang eine übergeordnete Instanz, eine wahrhafte Geschichtsträgerin als Dorf-, Tanz- und Gerichtslinde. Nun droht sie aus dem Strassenbild zu verschwinden. Der freiheitsliebende Baum lässt sich nicht in ein vergiftetes und verbackenes Korsett zwingen. Auch die Rosskastanie und diverse Ahornarten werden allmählich aus dem Verkehr gezogen und durch Nachfolgemodel-

le ersetzt. Die Robinie etwa, auch Scheinakazie, braucht nicht mehr vorgestellt zu werden, der anspruchslose und durchaus attraktive und eben erst verduftete Schmetterlingsblütler dominiert das Stadtbild bereits weitgehend, und nicht nur dieses, die Wächter über die Reinheit der einheimischen Vegetation beklagen seine Abwanderung in die Trockenrasen. Man schätzt seine Dienste als Dreckfänger an der Strasse, aber bitte nicht hinaus ins Grüne! Die gleiche Behörde, die eine Allee um die andere davon anlegt, ruft die Bevölkerung zum Ausmerzen entlaufener Exemplare. Im Kommen sind auch Celtis, der Zürgelbaum, und der Lederhülsenbaum, Gleditsia, beide bei uns ökologisch bedeutungslose Gewächse. Ähnliches lässt sich vom chinesischen Götterbaum, *Alnus altissima*, sagen. Als invasiver Neophyt erfreut sich ferner die Blasenescche, *Koeleruteria paniculata*, bei Grünämtern zunehmender Beliebtheit.

Die Standortfaktoren machen dem «Standortfaktor» Strassenbaum das Leben schwer. In den versiegelten Bereichen der Städte herrscht im Sommer Steppenklimate, und bei Hochdrucklagen ist die Luft mit Ozon und Feinstaub überladen. Was kann die Bäume stärken? Ein leistungsfähiges «Interface» benötigen sie – und nicht teure Design-Deckel –, eine vermittelnde Grenzschicht zwischen ober- und unterirdischem Lebensraum, zwischen Atmosphäre und Erdreich, zwischen Krone und Wurzelraum. Und diese Grenzschicht beschränkt sich nun einmal nicht auf die «Schnittstelle» Stammquerschnitt. Eine ausreichend grosse bewachsene Rabatte um den Stamm herum ist erforderlich, damit Regenwasser versickern und Gas ausgetauscht werden kann. Ausserdem braucht der Baum einen angemessenen Wurzelraum, und der entspricht idealerweise der Reichweite der Baumkrone. Kaum ein Strassenbaum dürfte solche Verhältnisse vorfinden, was sich wiederum an ihrer Krone ablesen liesse – wenn deren Form nicht ohnehin mit der Kettensäge aufgezwungen wäre. In der Innenstadt die Regel, nicht die Ausnahme.

Lebensraum Baum

Der Baum ist wie jeder grössere Organismus auch ein Biotop, ein Lebensraum. Eine Linde beispielsweise lebt unter artgerechten Bedingungen – allein schon im oberirdischen Bereich – in Gemeinschaft mit rund dreissig Insektenarten, neben andern Kleintieren, Vögeln und Fledermäusen. Eine Weide ist sie, wie die Robinie, für Bienen, Hummeln und Schwebfliegen. Eine kaum sichtbare Milbe gehört zu dieser Lebensgemeinschaft, aber auch eine Vielzahl ihrer Verfolgerinnen, Marienkäfer- und Florfliegenlarven, Schlupfwespen, Wanzen, Spinnen und Ohrwürmer. In manchen Köpfen aber herrscht die Vorstellung, ausser den sichtbaren Spuren hinterlassenden «Schädlingen» und Tauben rege sich nichts im Geäst. Das Gewusel verorten sie in der Masoala-Halle, aber nicht im Business-

District. Für seine ökologischen Funktionen macht es den ganzen Unterschied, ob der Lebensraum Baum eine einsame Insel ist oder Teil eines Archipels Stadtnatur. Je öder und je spärlicher die Inseln, desto eher erstickt, verdurstet und verhungert die Kreatur im Asphalt.

.....
Andreas Diethelm ist Pflanzenbiologe und Umweltberater in Zürich.